

Verdammt und herbei geseht

Arbeiten am Hochschulneubau in Mittweida starten diese Woche / Roßweiner Studenten fürchten Schattendasein

Mittweida/Roßwein. Die Medienstudenten wünschen ihn sich sehnlichst herbei – den Sozialstudenten kann es gar nicht lange genug dauern: Die Rede ist vom neuen Hörsaalzentrum der Fachhochschule Mittweida an der Bahnhofstraße. In dieses müssen nämlich die Roßweiner Sozialstudenten in etwa zwei Jahren umziehen. Sie befürchten, ein Dasein im Schatten der Medienstudenten zu führen.

Bisher hat sich auf dem Baugrund seit dem symbolischen ersten Spatenstich Anfang Mai vergangenen Jahres noch nichts getan. Das ändert sich jedoch diese Woche. Dann beginnen die Firmen, die Baustelle einzurichten, sprich Absperrungen zu errichten, Container und Dixiklos aufzustellen sowie Fahrwege anzulegen. „In der fünften Kalenderwoche graben die Arbeiter dann mit einem Bohrgerät die Löcher für die Stützpfiler“, sagt Andrea Krieger, Sprecherin des zuständigen Sächsischen Staatsbetriebes für Immobilien und Baumanagement (SIB). Bei derart großen Bauten sei es üblich, die Fundamente so massiv zu gründen. Auf den Stützpfilern aus Stahlbeton ruht nämlich dann die ebenfalls mit geriffelten Rundstählen bewehrte Bodenplatte. Ob Frost im

Boden ist oder nicht, juckt die Bohrtechniker nicht. „Bei Frost laufen diese Arbeiten sogar besser ab“, sagt Andrea Krieger.

30 Millionen Euro teuer, 57 Meter lang, 43 Meter breit und zehn Meter hoch: Das sind die Eckdaten des neuen Hochschulgebäudes. Das soll in den kommenden zwei Jahren an der Bahnhofstraße wachsen und sogar

ein 400 Quadratmeter großes Fernsehstudio für die Ausbildung der Medienstudenten beherbergen. Zwei Etagen bekommen die Medienleute, eine ist für die Sozialstudenten aus Roßwein reserviert. Die können sich mit dem Umzug nach Mittweida nicht richtig anfreunden. „In Roßwein haben wir kurze Wege, auch zu den Professoren“, sagt Paul-Christian List

vom Fachschaftsrat (FSR) Sozialwesen. Er befürchtet, dass der Ablauf des Studiums in Mittweida viel bürokratischer wird. Etwa, wenn die Studierenden ihren Dozenten nicht mehr auf dem Hof treffen und mit ihm über Seminararbeiten oder Referatsthemen sprechen können sondern zur Sprechstunde müssen, wo schon viele Kommilitonen ebenfalls auf eine Audienz beim Hochschullehrer warten. „Außerdem befürchten wir, dass wir im Neubau zu wenig Platz haben werden“, sagt Paul-Christian List.

Prof. Rainer Zschockelt, Dekan der Medienfakultät, versteht diese Befürchtungen nicht. „Ich höre davon zum ersten Mal“, sagt er. Klar, ein Umzug bringe immer Ängste vor Problemen mit sich. Zudem habe ihm seine Dekankollegin der Sozialfakultät versichert, dass ihr Fachbereich gerne in das neue Gebäude in Mittweida ziehe. Zumindest für die Hälfte der Roßweiner Hochschul学生 mag das stimmen. „Wir haben die Studenten befragt. Mit dem Ergebnis, dass die Hälfte gerne in Roßwein bleiben möchte und der anderen der Studienstandort egal ist“, sagt FSR-Mann Paul-Christian List.



Nach dem ersten Spatenstich passierte sieben Monate lang nichts auf dem Baufeld für das neue Hörsaalzentrum in Mittweida. In dieser Woche rücken die Arbeiter an und richten die Baustelle ein.
Foto: Wurzel